

# Rabenauer Anzeiger

Er scheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter  
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten  
Diplomates 1,50 M.

Zeitung für Charand, Geiersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren  
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.  
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen  
für alle Zeitungen.

Klein- und Großsölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lüban, Vorlas, Spechtritz etc.  
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 132. Fernsprecher: Amt Deuben 2120. Dienstag, den 8. November 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120. 23. Jahrgang.

**Die Geschäftsräume des Elektrizitätswerkes**  
für den Blauen Grund zu Deuben, (Auguststraße 1)  
bleiben **Dienstag, den 8. dieses Monats**  
wegen Reinigung geschlossen.

Dringliche Sachen können vormittags bis 11 Uhr er-  
ledigt werden.

**Elektrizitätswerk für den Blauen Grund**  
zu Deuben.

Die Betriebs-Direktion.  
Friedrich.

**Aus Nah und Fern.**

**Rabenau, den 7. November 1910.**

Die Herbstkontrollversammlung aller hier  
wohnenden Reservisten der Jahresslassen 1903—1910 findet  
am 12. November, vormittags 11,15 Uhr auf der „König  
Albert-Höhe“ statt.

Am 4. Dezember findet in hiesiger Kirche die Kirchenges-  
amtswahl statt. In Gemäßheit der Kirchenvor-  
standsordnung vom 22. Novbr. 1906 wird nicht mehr wie  
früher vor jeder Wahl eine Wählerliste aufgestellt, sondern  
eine fortwährend auf dem Laufenden zu haltende Wählerliste  
geführt. Diese Wählerliste weist z. B. 28 Wähler aus Rabenau,  
14 Wähler aus Obernaundorf und 6 Wähler aus Kleinölsa  
auf. Wer sich bereits in diese Wählerliste hat aufnehmen  
lassen, bedarf keiner Neuanmeldung. Denjenigen, die sich bis-  
her noch nicht in die Wählerliste haben aufnehmen lassen, ist  
bis zum 19. Novbr. Gelegenheit gegeben, an Pfarramtstelle  
die Enttragung in die künftige Wählerliste zu bewirken.  
Hierauf ist die Liste 14 Tage von der Kirchenvorstands-  
wahl an Pfarramtstelle auszuliegen. Sobald die Wählerliste aus-  
liegt, ist eine Aufnahme nicht mehr zulässig bis nach Ver-  
pflichtung der neuen Kirchenvorsteher. Anmeldeformulare  
sind an Pfarramtstelle zu entnehmen.

1909 zählte man auf der Linie Hainsberg-  
Ripshof 423 541 Passagiere gegen 393 815 in 1908, auf  
der Linie Postschappel-Rosfen 397 864 gegen 352 199 in 1908.

Das Amtsgerichtsgesängnis in Charandt ist seit  
mehr als einer Woche verwaist, während es sonst ziemlich  
erheblichen Bestand oder doch wenigstens einige Stammgäste  
aus dem Geschlechte Dezer von der Landstrafe aufzuweisen  
hatte. Die Zeiten sind auch hier schlecht.

Bei der Urwahl zur Gewerbestammern erhielten in  
Ripshofswalde Herr Schmiedemeister Meude (Hand-  
werker) 17 und Herr Handelsmann Röhle (Nichthandwerker)  
1 Stimme. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 241. Die  
Wahlbeteiligung ist also oberhalb. — In Laschütte ent-  
fielen 60 Stimmen auf Herrn Schneiderobermeister Vogel  
und 22 Stimmen auf Herrn Kaufmann Niesch.

Gegen den Gemeindevorstandskassierer Heinrich Gär-  
ner aus Kleinörsdorf verhandelte das königliche  
Landgericht Freiberg. Es wird ihm zur Last gelegt,  
verschiedene Mitgliedsbeiträge kassiert, aber nicht  
an die Kasse abgeliefert zu haben. Die Verhandlung  
wird ausgesetzt und ein neuer Termin anberaumt, damit das  
Gericht die Prüfung der Bücher vornehmen kann.

Im oberen Erzgebirge hat sich seit einigen  
Tagen die Landschaft in ihr winterliches Kleid gehüllt; die  
Jugend rodet und stiet bereits.

Die Näherin Flora Höhle in Großsölsa erkrankte  
an Typhus und mußte heute Montag in das Carolakranken-  
haus zu Dresden überführt werden. Die Höhle war kürzlich  
bei ihrem erkrankten Bruder in Lüban tätig und soll sich  
beim Genuß von Wasser die Krankheit zugezogen haben.  
Es wird angenommen, daß in Lüban der Ursprung des in  
unserer Gegend verbreiteten Typhus zu suchen ist.

Im Kellergerüst des Sackfenwerkes in Niedersölsitz  
sind große Mengen Pulver und Maschinöl lagerten, ent-  
stand am Sonntag früh durch Selbstentzündung Feuer. Es  
erforderte die einflüchtige Tätigkeit der acht eingetroffenen  
Feuerwehren, um des Brandes Herr zu werden. Der ent-  
standene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Das Land der Eisenbahnen aber auch der  
Kruppscher ist das königreich Sachsen, wenn die nach-  
stehenden Zeilen, die die „Adl. Zeitung“ enthält, voll zu-  
treffend sind: „Wenn das seit Jahren vorbereitete Kruppscher  
Gesetz wirklich zustande kommt, so wird es in Sachsen so-  
manchen klugen Geschäftsmann, der einst Schuße Richte,  
Schrauben drehte, am Wechselschloß oder sonst ein ehrliches  
bürgerliches Gewerbe betrieb, um Einnahmen aus der Kranken-  
behandlung bringen, die höher sind, als die Einkünfte an-  
dieser Kasse. Es gibt Kruppscher, die aus ihrer „Praxis“  
Einnahmen beziehen, die ihnen gestatten, ein glänzendes Haus  
zu führen und regelmäßig in jedem Jahre einige Zeit an der  
Küchere zu leben. Manche dieser Puschler haben ihre Gelder  
in ausgebeuteten Grundbesitz angelegt; sie besitzen pompöse

Villen und führen das Dasein großer Herren. Auch in andern  
deutschen Bundesstaaten gibt es ja genug Kruppscher, aber  
so weit kommen sie in der Regel doch nicht.

Der achte Sohn wurde im August dem Zimmer-  
mann Kreschmarischen Ehepaar in Sageritz b. Niesla geboren.  
Se. Majestät der König hat bei dem Kinde Patenstelle über-  
nommen.

Einem Gutsbesitzer in Obersteina flozen beim  
Geldzählen drei Hundertmarkstücke infolge heftigen  
Windzuges durch das offenstehende Fenster. Zwei dieser  
„Blauen“ fand man im Hofe, während der dritte über eine  
Scheune hinweg nach den Wiesen zu geflogen war, wo er  
trotz eifrigen Suchens noch nicht aufgefunden werden konnte.

Für die nächste Schwurgerichtsperiode sind u. a. fol-  
gende Herren ausgelost worden: Gutsbesitzer Stelzner-Kreischa,  
Prokurist Donath-Cosmannsdorf, Buchdr.-Besitzer Jchn-  
Dippoldswalde, Gutsbesitzer Heber und Forstmeister Kempe-  
Hörsdorf und Forstg.-Inspr. Büttner-Charandt.

In einem Dresdner Blatte wird berichtet, daß die  
Dresdner Baubank und Baugesellschaft Gommern, bei der  
Prokurist Wallbinder große Veruntreuungen entrierte, vor kaum  
Jahresfrist gegründet wurde. Man habe mit einem Kapital  
von 25 000 Mark für 8 Millionen Mark Bauten in Dresden  
aufgeführt. Die Gesellschaft habe seit Juli keine Wechsel mehr  
eingelöst. Am schwersten betroffen seien die Dresdner Bau-  
handwerker, die insgesamt ca. 800 000 Mark verloren,  
einzelne bis zu 70 000 M.

Eine scheinbar unaufgeklärte Sache sind die Behaup-  
tungen des Scharwerkmaurers Mehnert in Anspruch i.  
Erzgebirge, der vom Amtsgericht Jöhitz wegen Verleumdung  
des Gemeinderates von Anspruch zu einem Monat Gefäng-  
nis verurteilt wurde. Er hat sich im Ansprünger Gasthof  
sehr despektierlich über Gemeinderatsmitglieder geäußert und  
u. a. gemeint, er würde sich schämen, dem Gemeinderat an-  
zugehören. Ferner hat er geäußert, die Gemeinde sei durch  
den Gemeinderat um 1600 Mark geschädigt worden. Beim  
Freiberger Landgericht als Verurteilungsinstant erklärte der Ver-  
leumdete des Angeklagten, er wolle den Wahrheitsbeweis für  
die Behauptung des Angeklagten erbringen und beantragte,  
Anspruchmann Dr. Carbitz als Zeugen zu vernehmen. In  
Anspruch seien die Verhältnisse wenig ordnungsgemäße. Der  
Strafentwurf würde jedenfalls nicht gestellt werden sein, wenn  
der Antragsgegner nicht auf Urlaub gewesen wäre. Das  
Gericht lehnte die Beweisangebote ab. Man hob das Urteil  
des Schöffengerichts auf und erkannte auf 50 M. Geldstrafe.

**Kleine Notizen.** — In Wendischbora bei Rosfen  
erhängte sich ein 24 Jahre alter Stallschwiger. — In  
einem Waldchen auf Flur Niesitz wurde der Sergeant Geh-  
hardt vom Bezirkskommando Leipzig 2 mit sich wunden Schu-  
hverletzungen im Mund und in der Stirn aufgefunden.

Er hatte sich die Verletzungen schon am Tage vorher beige-  
bracht und mußte die Nacht in hilflosem Zustande im Freien  
zubringen. — Als der Sohn des Schmiedemeisters F. in  
Jabelitz einem Pferde neue Eisen auflegte, schlug das  
Tier plötzlich aus und der Fuß trat den jungen Mann so  
schwer an die Stirn, daß er blutüberströmt bewußtlos nieder-  
fiel. Der Arzt konstatierte eine Zerpfitterung des Knochens.  
An dem Aufkommen des jungen Mannes wird gewweifelt.

In Verdau fand man den 19 Jahre alten Kaufmann  
Richard Sch. im Hause seiner Eltern bestunungslos auf. Erst  
später bemerkten seine Eltern, daß sich ihr Sohn eine Revolver-  
kugel in die Herzgegend gejagt hatte. Auf ärztliche Anordnung  
wurde der Verwundete nach dem Kreiskrankenspital Zwickau  
überführt. Was den jungen Mann zu der unseeligen Tat  
veranlaßt hat und ob er mit dem Leben davonkommen wird,  
läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Die Veranlassung  
zu der Tat dürfte aber in Stelkenlosigkeit zu suchen sein.

In Großhörnsdorf kürzte die 17jährige Tochter eines  
Fabrikbesitzers beim Schaukeln an einem Flaschenzuge aus  
bedrücklicher Höhe ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ein Sittlichkeitsattentat verfuhrte ein böhmischer  
Arbeiter in der Nähe des Steinbruchs auf der Straße nach  
Aue an einer Frau die unter Hilserufen nach Löbnitz flüchtete.  
Währenddessen lauerte der Unhold zwei Vjährigen Knaben auf,  
die auf einem Handwagen 6 Brote nach Aue fahren sollten.  
Unter Drohungen, sie totzuschlagen, entriß er den zu Tode  
erschrockenen Kindern den Wagen samt Broten, worauf er  
verschwand und leider entkam.

Als überflüssig bezeichnet die „Böhm. N. N.“  
einen Gedenkstein auf dem Gerlachsholmer Turmberg an einer  
Stelle, an der der Kaiser und einige Bundesfürsten den Schluß  
des vorjährigen Kaisermandats verfolgten. Zur Einweihung  
waren etwa 300 Veteranen aus 30 Distrikten und fast  
sämtliche Vereine der Umgebung erschienen. „Es ist gewiß  
angebracht“, schreibt das genannte Blatt, „historische Momente  
durch Gedenksteine festzuhalten. Nur wird in dieser Hinsicht  
manchmal zu viel getan, da sich erst im Laufe der Zeit ein

sicheres geschichtliches Urteil bildet. Der Kaiserdenkstein bei  
Mergentheim gehört aller Voraussicht nach zu denen, die  
spätere Geschlechter einmal für überflüssig halten werden.“

Zwei Mütter, die ihre Kinder tödlich  
hatten sich vor dem Chemnitzer Schwurgericht wegen Tot-  
schlags zu verantworten. Die Dienstmagd Louise Walthier,  
33 Jahre alt und aus Katharinaberg in Böhmen gebürtig,  
hatte ihr 5 Monate altes Kind in der Nacht zum 6. Juni  
auf Dorfschellenberger Flur erwürgt und sich selbst in selbst-  
mörderischer Absicht zwei Stiche in den Hals beigebracht, die  
aber nicht tödlich wirkten. Sie wurde zu 2 Jahren 3 Mon.  
Gefängnis verurteilt. — Die Dienstmagd Anna Pietzla aus  
Galgien, 41 Jahre alt, warf am Abend des 29. Juli in  
Rochitz ihr außereheliches, 5 Jahre altes Kind, das elend  
war und weder sprechen noch laufen konnte, in die Mulde.  
Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis.

**Dresden.** Beim Abladen von Müllern in ein Haus-  
grundstück auf der Großenhainer Straße verunglückte ein  
61 Jahre alter Tischlergehilfe dadurch, daß ihm eine Ader  
am linken Unterschenkel plagte. Da ärztliche Hilfe nicht zu  
erlangen war, trat bald danach der Tod durch Verblutung  
ein. — Auf der Friedrich-August-Brücke brach eine unbekannte,  
etwa 50 Jahre alte Frau infolge Schlaganfalles zusammen.  
Man brachte sie nach dem Friedrichstädter Krankenhaus,  
wo sie bald, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, ver-  
schieden ist.

Das Landgericht Dresden verurteilte den 54  
Jahre alten Fabrikarbeiter Emil Julius Lehmann aus Kade-  
berg wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an mehreren  
Kindern, zu drei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehren-  
rechtsverlust.

Vom Herzschlag getroffen wurde bei einer Festlichkeit  
in der Reichskrone in Dresden der Fleischer Bruno Mehnert.  
Er stand inmitten seiner Sangesbrüder, mit denen er soeben  
noch ein frohliches Lied gesungen hatte, auf dem Podium,  
als er lautlos zusammensank und bald darauf verschied.

Selbstmord beging in einem Hause der Dr. Schmidt-  
straße in Dresden-Blühdorf ein 38 Jahre alter Schneider, der  
infolge Krankheit schwermütig geworden war.

Von der Dresdner Kriminalpolizei sind der  
28 Jahre alte Diener Richard Funke und seine Geliebte, die  
Köchin Emma Drowe festgenommen worden, weil Funke in  
einer Dresdner Pension Diebstähle ausgeführt und Emma  
Drowe einen Teil der gestohlenen Sachen in Verwahrung  
hatte. Funke ist dringend verdächtig, außerdem ein Piano,  
wertvolle Perlenohrringe mit je zwei bezw. drei kleinen  
 Brillanten besetzt, einen zu einem Ringe gehörigen Brillanten  
im Werte von 400 Mark, einen vergoldeten Köffel und son-  
stige Wertgegenstände gestohlen und veräußert zu haben.

In einem Balletabstimmung in Döberitzau wurde  
von einem Nachschußmann ein Einbrecher, im tiefsten  
Schlafe vor dem Geldschrank liegend, aufgefunden.  
Der Dieb, dessen Einbrecherwerkzeuge neben ihm lagen,  
hatte bei seinem nächtlichen Streifzug auch mehrere Woh-  
nungen und Wirtschaften einen Besuch abgestattet und sich  
alkoholisch an den vorgefundenen Getränken gestärkt. Infolge-  
dessen wurde er auf der letzten Station inmitten seiner ver-  
brecherischen Tätigkeit von Mädigkeit überwältigt und dabei  
von der Remesse ertast.

In der Dreikantenkasse Gröna wurden umfang-  
reiche Unterschlagungen des Kassierers Bernhard Grünzig  
festgestellt. Der erste Vorsitzende der Kasse, Herr Rudolf,  
der sich eines Leidens wegen in ein Sanatorium nach Kreischa  
zur Kur begeben mußte, übergab dem zweiten Vorsitzenden,  
Herrn Buchdruckerbesitzer Clauder, die Führung und Kontrolle  
der Geschäfte der Dreikantenkasse. Schon nach drei Tagen  
wurden von Herrn Clauder Fälschungen festgestellt. Herr  
Clauder nahm sodann mit dem Prüfungsausschuß eine Re-  
vision der Kasse vor und sagte die Unterschlagung dem  
Kassierer auf den Kopf zu. Grünzig war hierauf geständig.  
Wie er selbst zugibt liegen die Unterschlagungen schon mehrere  
Jahre zurück. Der Kassierer versprach, sich selbst der Behörde  
zu stellen. Aus diesem Grunde fuhr er mit einem Vorstands-  
mitgliede nach Chemnitz. Da die Kanzleien des Gerichts be-  
reits geschlossen waren, wurde Grünzig nicht angenommen.  
Die Chemnitzer Polizei verhielt sich gegen seine Verhaftung  
ablehnend, da Grünzig nicht in den Stadt-, sondern in den  
Landbezirk gehöre. Hierauf versprach Grünzig, bei seiner in  
Chemnitz wohnenden Tochter zu übernachten und sich am  
anderen Morgen der Behörde zu stellen. Wie festgestellt  
wurde, hat er nicht bei seiner Tochter übernachtet und ist seit  
dieser Zeit verschwunden.

Die Dreibundstaaten sollen mit Rumänien und der  
Türkei ein bündnisartiges Abkommen in der Balkanfrage ge-  
troffen haben. — Zwischen den Dreibundstaaten ist eine Ueber-  
einstimmung in der englisch-persischen Frage erzielt worden.